

### 6.3 Fazit

Die hier dargestellten Erkenntnisse zeigen, dass den zeitlichen Ressourcen, die Kindern und Jugendlichen außerhalb der Ganztagschule zur Verfügung stehen, auch zukünftig Aufmerksamkeit zu widmen ist. Viele Ganztagschüler/-innen

investieren zusätzlich zum Besuch der Ganztagschule mit ihrem erweiterten Zeitrahmen einen nicht unerheblichen Teil ihrer Freizeit in schulbezogene Aktivitäten wie Hausaufgaben und Lernen. Infolgedessen nehmen vor allem Eltern von Schüler(inne)n der Sekundarstufe I die ihren Kindern zur Verfügung stehende Freizeit als eher unzureichend wahr. Freier Zeit, sei es innerhalb oder außerhalb der Schule, kommt jedoch eine hohe Bedeutung im Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu (vgl. Kap. 7). Neben der Erholungsfunktion schaffen freie Zeiten den Rahmen beispielsweise für Peerbeziehungen und außerschulisch organisierte Aktivitäten (z.B. Sportverein, Musikschule, Kinder- und Jugendarbeit), die u.a. wichtige Sozialisations- und Bildungsfunktionen haben (vgl. Züchner 2013). Zusätzlich können Stress und schulischer Druck „die psychosoziale Entwicklung und das physische und psychische Wohlbefinden negativ beeinflussen“ (BMFSFJ 2009: 108).

Dies soll indes kein Plädoyer dafür sein, die Anwesenheitszeiten von Kindern und Jugendlichen in Ganztagschulen zu reduzieren, das wäre eine vermeintlich zu einfache Lösung. Zudem zeigen auch die Ergebnisse der BiGa NRW, dass es nicht vornehmlich die tatsächlich in der Schule verbrachte Zeit ist, die zu der subjektiven Wahrnehmung eingeschränkter Freizeit führt. Die Einschätzungen von Eltern im Primarbereich unterstreichen dies, beklagen sie doch trotz längerer Anwesenheitszeiten in der Ganztagschule seltener unzureichende Freizeitressourcen als Eltern und Schüler/-innen in der Sekundarstufe I. Es ist davon auszugehen, dass die höhere Unterrichtsbelastung in der Sekundarstufe I hier eine zentrale Einflussgröße ist. Die Potenziale von Ganztagschule werden somit nicht vollständig ausgeschöpft, der Weg liegt also in ihrer konzeptionellen Weiterentwicklung. 3 Strategien sind an dieser Stelle besonders hervorzuheben:

- Die flächendeckende Einführung und Qualitätsentwicklung von Lernzeiten einhergehend mit der Abkehr von tradierten Hausaufgabenkonzepten sind weiter voranzubringen. Beides wird indes nur dann erfolgreich zu praktizieren sein, wenn parallel Unterrichtsentwicklungsprozesse angestoßen werden.
- Der Schultag ist durch die Schaffung zusätzlicher Entspannungsphasen sowie eine veränderte Gewichtung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten innerhalb des Schultages zu entzerren, Stichwort „Rhythmisierung“. Der große Anteil der Kinder und Jugendlichen, vor allem in der Sekundarstufe I, die nach der Schule zu müde für Freizeitaktivitäten sind, macht dies ebenso dringend wie der nicht unerhebliche Anteil von Eltern und Schüler(inne)n, die explizit einen unzureichenden Umfang freier Zeiten innerhalb des Schultages beklagen (vgl. Kap. 4, 7).
- Die individuelle Förderung in Ganztagschulen ist weiter zu verbessern. Schulleistungen – insbesondere im Falle leistungsschwächerer Schüler/-innen – haben sich als Schlüssel für Freizeitressourcen herauskristallisiert. Das heißt, die genannten Schülergruppen wenden auch

nach der Ganztagschule mehr Zeit für Hausaufgaben und Lernen auf. Darüber hinaus hat sich schulstufenübergreifend gezeigt, dass auch Schüler/-innen aus Familien, in denen beide Elternteile einen Migrationshintergrund haben, mehr Zeit in Hausaufgaben und Lernen investieren. Gezielte Förderangebote z.B. für leistungsschwächere Schüler/-innen oder im Bereich der Sprachförderung könnten potenziell zur Entlastung der Schüler/-innen beitragen.

All dies sind Ansätze, die in der Ganztagschulentwicklung seit Langem verfolgt werden und dennoch in der Praxis bislang nicht zufriedenstellend angekommen sind.

Aufgrund der aus den Erhebungen herauszulesenden stärkeren Belastungen von Realschüler(inne)n und Gymnasiast(inn)en sind diese beiden Schulformen genauer in den Blick zu nehmen. Die Situation, dass der Ganztagsbetrieb sich eben an diesen Schulformen noch im Aufbau befindet, ist dabei ebenso zu berücksichtigen wie die durch G8 verdichtete Schulzeit von Gymnasiast(inn)en.